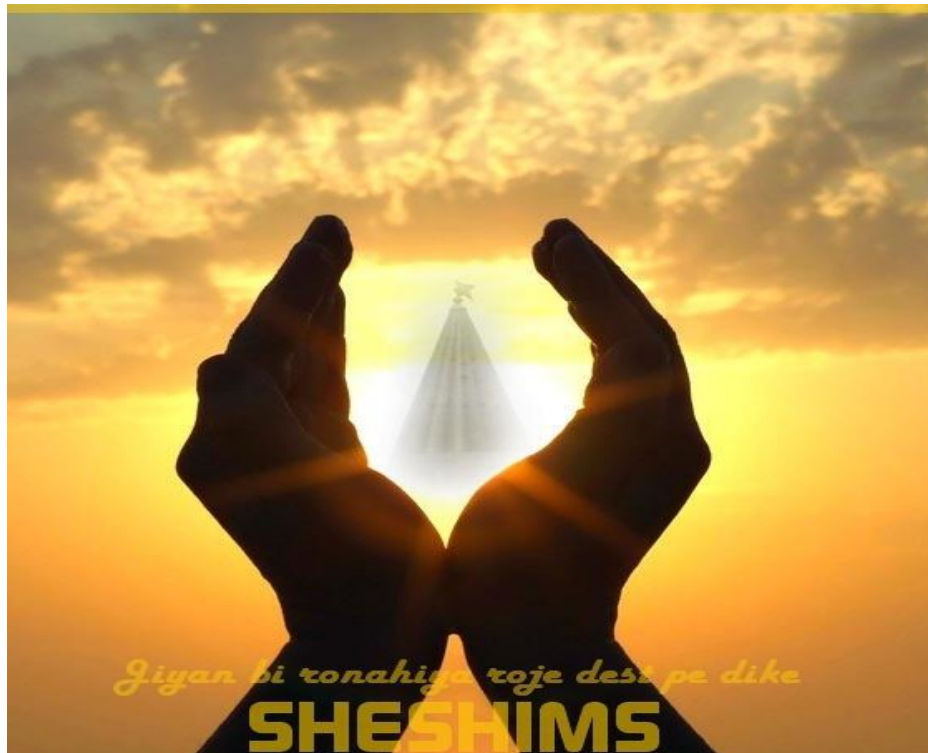


EYDA ÊZÎD

Von Hayrî Demir, Saarland den 28.11.2009



Wie in jeder Religion üblich, haben auch die Êzîdîs ihre religiösen Feste. Die Êzîden kennen eine Reihe von periodischen Feiertagen. Die Feste dienen in erster Linie dazu, die angebetete Gottheit zu verehren und die religiösen Elemente an die nächste Generation weiter zu geben. Darüber hinaus sind diese Feste auch für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen wichtig. Das zentrale Fest der Êzîden ist das sogenannte *Eyda Êzîd*. Im Vorfeld soll zunächst geklärt werden, woher der Begriff stammt und was seine Bedeutung ist.

Woher kommt der Begriff und was ist seine Bedeutung?

Die Êzîden sprechen den kurdischen Dialekt Kurmancî, was auch aufgrund des geschichtlichen Hintergrunds als das Hochkurdische bezeichnet wird. Die kurdische Sprache wird heute zu den indo-iranischen bzw. west-iranischen Sprachen¹ gezählt. Andere iranischsprachige Völker sind z.B. die Perser im Iran, die Paschtunen (Afghanen) in Afghanistan usw.

So finden wir sowohl den Begriff *Eyd* als auch *Êzîd* bei den alten iranischen Völkern, zu denen die Êzîdîs ebenfalls gezählt werden können. Noch heute steht z.B. im Persischen der Begriff „عید“ für *Eyd* und bedeutet Fest. In der kurdischen Schreibsprache wird häufig die Schreibweise *Îd* verwendet. Auch das Wort *Êzîd* findet seinen Ursprung bei den historisch

¹ Dr. Ferdinand Hennerbichler: „Die Kurden“.

EYDA ÊZÎD

Von Hayrî Demir, Saarland den 28.11.2009

arischen² bzw. indo-arischen Völkern. Nehmen wir wieder das Persische, so bedeutet „ای زد“ (=Ezda), aus dem sich Êzîd bildete, bis heute Gott. Die Gemeinsamkeit lässt auf eine früher gemeinsame Religion od. zumindest mythologisch gleiche Quelle schließen. Auch die êzîdîsche Bezeichnung für Gott ist *Ezda*, was in der kurdischen und persischen Sprache „Der mich gegebene“ bedeutet und somit den Schöpfer-Gott meint. Der Name der Êzîden, als auch der ihrer Religion, leitet sich vom Begriff *Ezda* bzw. Êzîd ab. Der Name Êzîdî bedeutet demnach „die Anhänger Gottes“. Sinngemäß übersetzt bedeutet somit *Eyda Êzî* „Das Fest Gottes“ od. „das Fest zur Ehrung Gottes“

Nochmal kurz:

Ezda = „Der mich gegebene“, sprich Gott.
Eyda Êzîd = „Das Fest zur Ehrung Gottes“.
Êzîdî = „Die Anhänger Gottes“

Wann wird das Eyda Êzî gefeiert?

Das *Eyda Êzîd* fällt in die Wintersonnenwende im Dezember. Dass dieses Fest mit der Sonne in Verbindung steht hat tiefe Wurzeln und ist auch ein Parameter, um das Alter und den Ursprung des Êzîdentums zu bestimmen. Die Sonne wird von den Êzîden besonders geehrt und als das Symbol Gottes am Himmel betrachtet. Sie nennen sie „Şêşims“ (Sheeshims). Im Êzîdentum ist der Erzengel „Şemsedîn“ (Shämsädiin) dafür verantwortlich, die Strahlen der Sonne zur Erde zu bringen. In der êzîdîschen Mythologie nimmt die Sonne eine zentrale Rolle ein. Auch in den Gebeten, Psalmen etc. wird die Wichtigkeit und die Besonderheit der Sonne hervorgehoben. Sogar einzelne Gebete sind ganz der Sonne gewidmet, wie z.B. der Qewlê Şêşims³. Während ihrer Gebete wenden die Êzîden ihr Gesicht der Sonne zu. Aus diesem Grund nannte man die Êzîden in früher Zeit „Êzdaî-Şemsanî“ (Sonnenanbeter). An der Art und Weise, wie die Êzîden die Sonne verehren, lässt sich schließen, dass ihr Ursprung bei den arischen Völkern des vorderen Orients liegt. Zusammen mit dem Mithraismus beteten sie die Sonne als Gottheit an. Das Êzîdentum und der Mithraismus haben dieselbe religiöse Quelle, vielleicht war es auch einst eine gemeinsame Religion. Mit der Auswanderung der Arier nach Indien gelangte auch der Sonnengott Mitra auf den indischen Subkontinent⁴. So wird heute noch Mitra in den Veden (heilige Textsammlung der Hindus)

² Hayrî Demir: Wenn ich hier die Begriffe „arisch“ und „Arier“ verwende, dann meine ich damit weder eine übergeordnete Rasse, noch überhaupt eine Rasse, sondern alte Völker des vorderen Orients mit der selben Kultur und Sprache, die sich selbst Arier nannten.

³ Weitere: „Jandila Şêşims“. Weitere, in denen Şêşims genannt wird: „Dua Toke“; „Duwa Oxirê“; „Qewlê Biskê“; „Qewlê Şerfedîn“; „Qewlê Sitîya Ês“; „Qewlê Qendîla“; „Qewlê mişetê“ und viele weitere.

⁴ Siehe „Arische Migrationstheorie“; <http://www.suedasien.info/analysen/469>

EYDA ÊZÎD

Von Hayrî Demir, Saarland den 28.11.2009

angepriesen⁵. Dass auch die Geburt Jesu Christi in die Sonnenwende fällt, ist angesichts der römischen vor-christlichen Religion, nicht ungewöhnlich. Da die Römer von Persien aus den Mithraismus nach Rom importierten und später Rom christlich wurde, verknüpfte man Jesu Christi mit Mitra. Denn der Geburtstag Mitra ist der 24. bzw. 25. Dezember, also die Wintersonnenwende. Das Gleiche gilt für Jesu Christi, dessen Geburt erstmals im Jahre 336 n.Chr. in Rom auf den 25. Dezember bestimmt wurde. Dass der Mithraismus und somit auch die êzîdîsche Religion das Christentum prägten, ist von Religionswissenschaftlern anerkannt.

Aus diesem Grund ist auch der Sonne ein wichtiges Fest gewidmet, das logischerweise in den Zeitraum des *Eyda Êzîd* fällt. Dem *Eyda Êzîd* nämlich gehen noch zwei kleinere Feste zuvor. Dies ist zum Einen das *Eyda Shêshims*, was das Fest zu Ehren der Sonne bzw. des alten Sonnengottes der historischen Arier Mithra darstellt. Oft wird mit diesem Fest auch das Oberhaupt der êzîdîschen Erzengel Tawîsî Melek identifiziert. Es ist stark anzunehmen, dass der alte Sonnengott Mitra in Tawîsî Melek aufgegangen ist. Wie auch Tawîsî Melek ist Mitra nicht der Vatergott, sondern wurde genau wie Tawîsî Melek dazu bestimmt, die Erde zu führen und zu verwalten. In der selben Art und Weise verhält es sich für Arîman, der Ikone der Arier⁶. Auch Arîman⁷ finden wir in den Veden, in denen er dieselbe Bedeutung wie Tawîsî Melek⁸ hat.

Das zweite Fest, was vor dem großen *Eyda Êzîd* gefeiert wird, ist das *Eyda Xwûdan*. Der Begriff *Xwûdan* steht hier für die Vorfahren und Heiligen der Êzîden. Die Ahnen- und Heiligenverehrung ist ebenfalls ein Anhaltspunkt für den Ursprung bzw. Abstammung der Êzîden von den historischen Ariern, bei denen der Ahnenkult weit verbreitet war.

Jedem dieser drei genannten Feste (*Eyda Şêşims*, *Eyda Xwûdan* und *Eyda Êzî*) gehen 3 Fastentage voraus. Gefastet wird von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Das Fasten heißt im Kurdischen „rojî“. Der Begriff leitet sich vom kurdischen Begriff „Roj“ für Sonne ab und hat ebenfalls eine tiefere Bedeutung. Die Êzîden fasten, um wieder für längere Sonnentage zu bitten, da die Sonnentage vor der Wintersonnenwende immer kürzer werden. Ebenfalls ein weiteres Indiz für die Abstammung der Êzîden von den Ariern, bei denen die Sonne im Mittelpunkt ihrer Vorstellungen stand.

Die Fastentage der drei genannten Feste heißen:

„Rojîyên Şêşims“, die Fastentage zu Ehren der Sonne,
„Rojîyên Xwûdan“, die Fastentage zu Ehren der Heiligen und der Vorfahren und schließlich
„Rojîyên Êzîd“, die Fastentage zur Ehrung Gottes.

⁵ Siehe: http://www.thombar.de/1_lk.htm; 1,136. An Mitra und Varuna

⁶ Siehe: „Die Arier in den nächstlichen Quellen des 3. und 2. Jahrtausends v.Chr.“ von Jahanshah Derakhshani.

⁷ http://www.thombar.de/1_lk.htm

⁸ [Hayrî Demir: Tawîsî Melek = „Engel Gottes“. Abgeleitet von „Dyaus“ in den Veden für „Gott“ und kurdisch, persisch und aramäisch „Melek“ für „Engel“. Kritik an dieser Ableitung ist berechtigt, daher bin ich offen für jede Diskussion.]

EYDA ÊZÎD

Von Hayrî Demir, Saarland den 28.11.2009

Unter Berücksichtigung der Wintersonnenwende ergeben sich somit folgende Daten für das *Eyda Êzîd* dieses Jahres:

01.12-03.12.09 „Rojîyên Şêşims“ Fastentage zu Ehren Şêşims, am **04.12.09** wird dann *Eyda Şêşims*, das Fest zur Ehren der Sonne, gefeiert.

08.12-10.12.09 „Rojîyên Xwûdan“ Fastentage zu Ehren der Xwûdan, am **11.12** wird dann *Eyda Xwûdan*, das Fest zu Ehren der Heiligen und der Vorfahren, gefeiert.

15.12-17.12.09 „Rojîyên Êzîd“ Fastentage zur Ehren Êzîd, am **18.12.2009** wir dann *Eyda Êzîd*, das Fest zur Ehrung Gottes, gefeiert.

Und so läuft *Eyda Êzîd* in meiner Familie im Groben ab:

Die Erinnerung an das vorausgegangene Jahr und *Eyda Êzîd* wecken in mir jedes Mal Glücksgefühle. Die Freude und Zufriedenheit der Leute während dieses Festes, geben einem ein schönes Gefühl. Es ist die Zeit, bei der man auf das vorübergehende Jahr zurückblickt.

Vor jedem Fest findet ein Großeinkauf statt. Dabei kauft meine Mutter stets eine Unmenge an Obst, Süßigkeiten und Getränken, die ich anschließend vom Keller aus ins Wohnzimmer hochschleppen darf (muss). Vor dem eigentlichen Fest backt meine Mutter selbstgemachtes Gebäck, das „Gûliça“ (Gulitscha) heißt. Der Geruch dieser Gûliça ist wohl der angenehmste Duft, den man am Morgen schnuppern darf. Meine Mutter kocht Wassermelonenkerne über mehrere Stunden hinweg mit einer Unmenge von Salz, die anschließend als Kerne auf den Tisch kommen. Zusammen mit meinem Vater hole ich das geschlachtete Schaf vom Bauern ab. Davor erklärt mein Vater dem Bauern, wie das Schaf geschlachtet werden muss. Anschließend wird das Schaf zu Hause von meinem Vater und meiner Mutter in bestimmte Teile zerlegt. Am Tag vor dem Fest besuchen uns Angehörige und Freunde. Nach den ersten Glückwünschen wird auch schon am Tisch Tee getrunken und gelacht. Dabei erzählt man sich stundenlang von alten Zeiten und die Kinder horchen den Älteren. Ein wunderschönes Fest.

Es wird noch vielen weiteren Bräuche nachgegangen, die den Rahmen dieses Artikels leider sprengen würden.